

Halb so wild: Pino liebt ausgiebige Streicheleinheiten und genießt die Fürsorge „seiner“ Menschen.



Wobei das kleine Dülmener Wildpferd gerne selbst bestimmt, wie lange gestreichelt wird. Nachschlag holt er sich dann selbst.



Bildunterschrift Bildunterschrift Bildunterschrift Bildunterschrift Bildunterschrift

Aus besonderem Holz geschnitzt: Pinocchio ist ein echtes Dülmener Wildpferd und inzwischen sehr erfolgreich im Dressursport.



Pinocchio – von der Wildbahn ins Dressurviereck

Dülmener Wildpferde sind bekannt als urige Robustpferde und verlässliche Freizeitpartner. Eines von ihnen hat es zu beachtlichen Erfolgen im Dressurviereck gebracht. Der 16-jährige Pinocchio ist mit seiner Reiterin Jana Ruff erfolgreich in Dressurprüfungen bis Klasse M – und das gegen „große“ Konkurrenz.

und am Abend stand tatsächlich ein „kleiner Wilder“ im heimischen Stall in Hamminkeln am Niederrhein.

Das Abenteuer beginnt

Die folgenden Wochen waren abenteuerlich – für das kleine Wildpferd ebenso wie für dessen Besitzerin. Wildpferde sind die Dülmener unter streng zoologischen Gesichtspunkten übrigens nicht. Alle Tiere lassen mehr oder weniger deutliche Merkmale der Domestizierung erkennen, wie Hängemähne und Stirnschopf. Im Merfelder Bruch, einem fast 400 ha großen Naturschutzgebiet, leben die Pferde das ganze Jahr weitgehend sich selbst überlassen. Dort müssen sie sich mit launischen Witterungen ebenso arrangieren wie mit wechselndem Nahrungsangebot. Nur bei strengem Frost werden die Pferde über einige Futterstellen mit Heu aus der Wildbahn versorgt. Körperkontakt zu Menschen oder gar einen Stall, kennen die Tiere nicht.

Es gab also allerhand zu entdecken und zu lernen für die Nr. 25, die fortan Pinocchio hieß. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen gelang es Britta Becker, das Vertrauen des kleinen zotteligen Tieres zu gewinnen. Anfangs habe sie ihm Tag für Tag das struppige Winterfell herausgezupft, das zusammen mit dem restlichen Fohlenfell in langen Fransen an seinem Körper hing. „Das hat wohl so gejuckt, dass er meine Fellpflege ganz angenehm fand und sich sehr bald von mir anfassen ließ“, erinnert sie sich an die erste Zeit.

Noch heute liebt Pinocchio diese innigen Momente und sucht förmlich nach Nähe und ausgiebigen Streicheleinheiten. Er hat sich mit dem Leben in der „Kleinfamilie“ bestens arrangiert. Vorteil: Man steht einfach öfter mal im Mittelpunkt. Gelegenheiten dazu hat Pinocchio immer wieder. Nicht nur auf dem idyllischen Bauernhof, wo er in einer

Der sandige Boden bebt unter den Hufen der über 300 Pferde. Von einer Staubwolke umhüllt donert die Herde geschlossen in die hufeisenförmige Arena. Mit dem Einlauf bietet sich den Zuschauern – fast 20.000 jedes Jahr – ein imposantes Bild. Der Wildpferdefang hat Tradition in Dülmen und ist ein fester Termin im Münsterland. Um unkontrollierte Vermehrung zu vermeiden, werden die Jährlingshengste einmal im Jahr ausgemustert, und zwar immer am letzten Samstag im Mai. Im Anschluss kommen sie zur Versteigerung. Er war einer von ihnen: Pinocchio, 1,43 m Stockmaß, mausgraue Farbe und ein dunkler Strich auf dem Rücken. Der typische Aalstrich, der sich von der Mähne bis zum Schweif zieht, ist das auffälligste Merkmal seiner ursprünglichen Herkunft. Beliebte sind die robusten und gutmütigen

Dülmener Wildpferde vor allem bei Freizeitreitern und -fahrern. Doch Pinocchio ist aus ganz besonderem Holz geschnitzt: lernwillig, ehrgeizig und ein Dressurta- lent. Davon ahnte jedoch beim Wildpferdefang 1995 niemand etwas.

Als Britta Becker vor 15 Jahren am letzten Mai-Wochenende nach Dülmen reiste, hatte sie keine Turnierambitionen. Sie war lediglich fest entschlossen, einen kleinen Wildbahner als Beistellpferd für ihre Stute zu ersteigern. Zuvor hatte sie sich informiert und ein paar wertvolle Insider Tipps bekommen. „Vor allem die Jährlinge im Mittelfeld sollte ich im Auge behalten“, erinnert sich die Hobbyreiterin. Jene Pferde, die sich nicht direkt einfangen ließen, aber auch nicht durch ihren Kampfgeist schnell zu Publikumslieblingen werden, schienen die attraktivsten Pferde bei der Versteigerung zu sein.

Hatte sie damals ein Dressurta- lent entdeckt? Fehlansage! „Nein, das habe ich nicht erkannt“, lacht Britta Becker, „es wäre geflunkert, wenn ich so etwas heute behaupten würde.“ Obwohl man geneigt wäre, es ihr zu glauben, angesichts der vielen Platzierungen, die Pinocchio heute vorweisen kann. Ihre Auswahlkriterien waren damals eher simpel. Ein robustes Pferd sollte es sein und einer von den farblich helleren. Britta Becker hatte drei Pferde in der engeren Wahl und ersteigerte am Ende den Jährling mit der Kopfnummer 25. Bestes Mittelfeld also, war er doch als 25. von fast 50 Hengstjährlingen gefangen worden –

DER KLEINE UNTERSCHIED

Dülmener Wildpferde

sind nur die Pferde, die im Merfelder Bruch geboren werden und dort in der Wildpferdebahn leben oder aus ihr veräußert werden.

Dülmener

sind dagegen die Pferde, die außerhalb der Herde in Privathand gezogen werden.



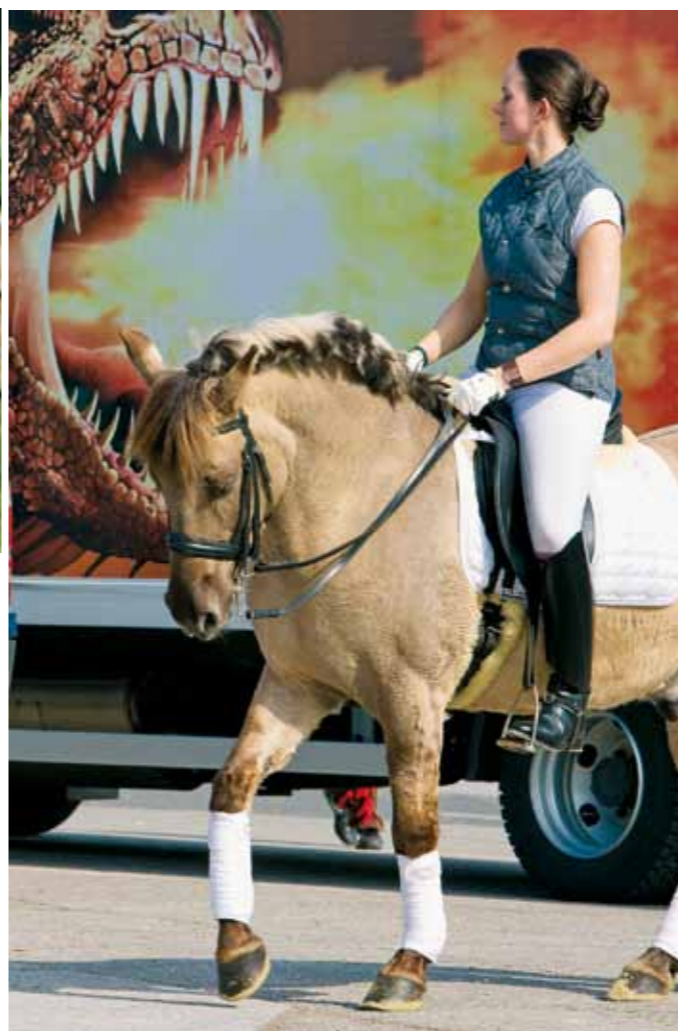
Traditionell dürfen sich nur Merfelder Jung- gesellen am Fang der jungen Hengste betei- ligen.



Vertrauen und Spaß bilden die Basis für ein erfolgreiches Team.



Stolze Besitzerin: Britta Becker und ihr Dülmener Wildpferd Pinocchio.



Keine Angst vor wilden Tieren: Pinocchio und Jana Ruff am Rande der Pferdemesse Equitana in Essen.



Unter Jana Ruff zeigt der Kleine gerne, was in ihm steckt.

„Ich merkte sofort, dass sie füreinander geschaffen waren.“

bunt gemischten Pferde-WG lebt, um ihn herum allerlei Federvieh, Hunde und Katzen. Auch auf Veranstaltungen wie der Equitana, Equitana-Open-Air oder im Rahmenprogramm beim CHIO in Aachen oder den Weltreiterspielen hat er sich schon präsentiert. Doch der kleine Gast ist nicht nur ein schmucker Part im Schauprogramm, er ist bisweilen auch ernstzunehmender Konkurrent. Häufig schafft es der kleine Falbe seit einigen Jahren in die Platzierungslisten und galoppiert bei der Ehrenrunde selbstbewusst inmitten seiner großen Kollegen. Mit einem Stockmaß über 1,40 m ist er für „Dülmener Verhältnisse“ zwar groß, aber zwischen all den Warmblütern doch eher ein Winzling. Im Sattel seine ständige Reiterin Jana Ruff.

Der Weg ins Viereck

Gemeinsam und mit Unterstützung ihrer Ausbilder hat sich das Paar die Lektionen bis zur Klasse M erarbeitet. Diese üben die beiden nicht nur auf dem heimischen Reitplatz, sondern stellen sich auch den kritischen und nicht immer ganz fairen Augen der Turnierrichter. „Mein Reitstil sei richtig nett, aber das Gerät unter mir unmöglich“, ist einer der unsportlichen Kommentare, die die junge Reiterin schon zu hören bekommen hat, wohl gemerkt in einer Platzierung, nachdem das Paar offenbar gute Leistun-

gen abgeliefert hatte. Manchmal sei es auch einfach nur zum Schmunzeln. Die überheblichen und bissigen Kommentare auf dem Abreiteplatz verstummen meist schlagartig, wenn der urige Dülmener plötzlich lässig Traversalen und fliegende Wechsel hinlegt. „Wir müssen immer etwas perfekter sein als die Großen, damit habe ich mich abgefunden, das ist für die eigene Disziplin ja sogar ganz gut“, so Jana Ruff. Die Physiotherapeutin startet auch mit Warmblütern und hat den direkten Vergleich.

Jana Ruff reitet Pinocchio seit neun Jahren. Wie die meisten Robust- und Primitivpferderassen sind auch die Dülmener Wildpferde spätreif, das heißt, sie sollten nicht vor dem 4. Lebensjahr angeritten werden. Das hat auch Pinocchio gut getan. Britta Becker begann mit seiner Ausbildung, als ihre Stute Icola tragend war. Pinocchio hat zusehends die Schwangerschaftsvertretung übernommen. Nach fast spielerischem Gewöhnen an Sattel und Trense sowie ersten Reitversuchen stellte sich mehr und mehr Sicherheit ein. „Wir haben schöne Ausritte gemacht und etwas auf dem Reitplatz geübt“, berichtet Britta Becker, „und als Krönung sind wir sogar auf einigen Freizeitreiterturnieren gestartet.“

Durch den Kontakt zu Jana Ruff kam die Ausbildung von Pinocchio richtig in Schwung. Die damals Jugendliche Jana

fand sich schnell auf Pinocchio zurecht und die beiden bildeten ein perfektes Team. „Ich merkte sofort, dass sie füreinander geschaffen waren“, so Britta Becker, „zudem ritt Jana viel besser als ich, von daher habe ich sie gerne unterstützt und zu Reitstunden gefahren.“ Mit den Fortschritten in der Ausbildung und der Ermutigung ihrer Reitlehrerin wurden die ersten Turniere genannt. Los ging es mit Ponyturnieren auf E- und A-Niveau. Nach Janas 16. Geburtstag folgte der Umstieg ins Lager der Großpferde. Nach ersten Erfolgen in Dressurprüfungen der Klasse A stellt Jana Ruff den Dülmener seit Ende 2003 auf L-Niveau und seit 2008 erfolgreich auch in M-Prüfungen vor. Ein dritter Platz in einer M-Dressur sowie ein zweiter Platz in einer Dressurreiter-M sind die bisherigen Highlights.

Intelligent und lernfreudig

Und wie sieht es hinter den Kulissen aus? Wer einen straffen und ehrgeizigen Trainingsplan vermutet, irrt. Trainingsalltag und die Turniersaison des erfolgreichen Trios verlaufen ambitioniert, aber entspannt. Vielleicht liegt hier sogar das Erfolgsgeheimnis. Jana Ruff und Pinocchio werden beim Reitverein Jagdfalcken Brünen von der Vereinsausbilderin Helmi Abbeck trainiert. Zudem besuchen sie hin und wieder einen Lehrgang bei Karla Spiritus in Düsseldorf oder Bernward Schlüter. Fünf bis sechs Prüfungen und höchstens nochmal so viele Schauprogramme liegen im allgemeinen Wohlfühlbereich.

Entsprechende Auszeiten tragen dazu bei, dass Freude und Motivation bei Pferd und Reiterin erhalten bleiben. Und

so sieht man Jana und Pinocchio häufig auch ohne Sattel im Gelände oder beim Hofturnier allerhand Geschicklichkeitsaufgaben meistern.

„Dülmener sind ohne Falsch und Bosheit, besonders ausgeglichen, intelligent und lernfreudig: sehr gute Futterverwerter, überaus hart, robust und sehr ausdauernd.“ Die Attribute, die in dem Zuchtziel beschrieben werden, kann Britta Becker nur unterstreichen. „Pino frisst für sein Leben gern, so dass wir immer auf seine Linie achten müssen“, gibt sie lachend zu, „aber er ist ein rundum liebenswerter Kerl.“ Jana Ruff stimmt nickend zu und ergänzt schmunzelnd: „Er ist eine richtige Persönlichkeit geworden, arbeitet nach wie vor super mit, hat dabei aber seinen eigenen Kopf und demonstriert das Gelernte auch gerne mal selbstständig.“ Pinocchio könne zwischen Turnier und Schauprogramm unterscheiden, ist seine Reiterin überzeugt. Wenn der Wildbahner sich entschlossen hat, die Choreografie zu übernehmen, sei im

Schauprogrammen ihr Improvisationstalent gefordert. „Sie sind eben Westfalen, die Dülmener“, gibt Jana Ruff zu bedenken, und auf die sprichwörtliche Sturheit müsse man sich eben etwas einstellen. Dafür sind sie unglaublich verlässlich. Flatternde Planen, Regenschirme oder Lichtreflexe, die manch Dressurpferd irritieren, würdigt Pinocchio keines Blickes. Ein Selbstfahrer ist er allerdings nicht. Britta Becker schüttelt den Kopf und lacht. „Pinocchio kann auch gehen wie ein Tundren-Pony. Man muss schon etwas tun da oben.“

Einmal im Jahr kehrt Pinocchio nach Dülmen zurück. Seit 2002 ist er im Schauprogramm beim Dülmener Wildpferdefang dabei. Und das sicher auch im nächsten Jahr, wenn am letzten Samstag im Mai wieder die Jährlingshengste aus der Herde gefangen werden.

Sabine Heüveltop
Weitere Informationen:
www.ig-duelmener.de
www.wildpferde.de

ZUCHTZIEL

Rasse: Dülmener (Wildpferd)

Herkunft: Deutschland, Merfelder Bruch bei Dülmen

Größe: 125 cm–135 cm

Farben: Falben in allen Variationen; alle mit Wildzeichnung; weiße Abzeichen nicht erwünscht

Kopf: mittelgroß; ausdrucksvoll; breite Stirn; gerader bis leicht konkaver Nasenrücken; große, intelligente Augen; kleine Ohren

Hals: genügend lang; leicht gewölbt; gut aufgesetzt; Unterhals wird toleriert

Körper: mäßig ausgebildeter Widerist; schräge Schulter; elastischer, gut bemuskelter Rücken; oft leicht abschüssige Kruppe; breite Brust; gute Rippenwölbung und Gurtentiefe; Rechteckformat

Fundament: trockene, markante Gelenke; stabile Röhren; nicht zu lang gefesselt; gut geformte, kleine, harte Hufe; Hinterhand gut gewinkelt; muskulös

Bewegungsablauf: taktrein; raumgreifend; elastisch; nicht zu flach; energischer Schub aus der Hinterhand

Einsatzmöglichkeiten: vielseitiger Familienpferd; gut geeignet als Kutsch-, Reit- und Distanzpferd

Besondere Merkmale: gutmütig; ausgeglichen; lernfreudig; hart; robust; ausdauernd; sehr guter Futterverwerter; langlebig

Quelle: IG Dülmener